

Bei-- fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 12. April.

Morgen, als am Charfreitage, wird keine Zeitung ausgegeben.

I n l a n d.

Berlin den 8. April. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Major und Landrath Dypelnschen Kreises, Grafen Paul von Haugwitz zu Krappitz in Ober-Schlesien, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Der Herzoglich Sachsen-Altenburgische Wirkliche Geheime Rath, Minister und Kammer-Präsident Edler von Braun, ist von Altenburg hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 6ten Infanterie-Brigade, von Schaper, ist nach Torgau abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. April. Der Messenger behauptet, daß unter den geheimen Gründen, die das Ministerium verhindern, der Kommission für die Afrikanischen Kredite die verlangten Aktenstücke vorzulegen, der hauptsächlichste der sei, daß die Ansichten, die der Marschall Valée in seinen Berichten ausgesprochen habe, dem bisher befolgten Systeme gänzlich zuwider liefen, daß der Marschall besonders den Traktat an der Tafna, der unsere Lage in Afrika noch schwieriger macht, streng tadle und erkläre, daß das einzige Mittel, die Wirkung dieses verderblichen Traktats aufzuheben, die Vereinigung der Kolonie mit Frankreich sei.

Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Doulon vom 1. April: „Algier, 29. März. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Koleah ist am 26. d. M. besetzt worden. Die Einwohner zogen mir entgegen. Ich habe die Oberhäupter der Stadt in ihren Aemtern bestätigt. Ein Lager von 4 Bataillonen, 4 Kanonen und 50 Pferden . . . (Durch die einbrechende Dunkelheit unterbrochen.)

Das Journal le Commerce enthält ein Schreiben aus Algier vom 24 März, dessen wesentlicher Inhalt folgendermaßen lautet: „Ben Wissa befindet sich noch immer hier, um in seinem eigenen Interesse und in dem Achmet-Bey's zu unterhandeln. Nachstehendes sind einige der Hauptpunkte, welche die Grundlage der Unterhandlungen zwischen Ben-Wissa und dem Marschall Valée bilden. Ben-Wissa verlangt, zum Oberhaupt aller Kabaillen der Provinz Konstantine ernannt zu werden, dafür verspricht er, sämtliche Gebirgs-Stämme den Franzosen zu unterwerfen. Achmet-Bey, der seinem alten Diener die ausgedehnteste Vollmacht gegeben hat, verpflichtet sich seinerseits, wenn man ihm das Deylik Konstantine zurückgibt, daß er von Frankreich zu Lehen tragen will, Abdel-Kader mit einem Kriege zu überziehen, und diesen nicht eher einzustellen, bis er ihn ganz vernichtet hat. Diese Vorschläge sind von dem Marschall bereitwillig angenommen worden, da sie ganz mit seinem System übereinstimmen, die Araber durch die Araber zu bekämpfen; auch soll er bei der Regierung lebhaft auf die Annahme dieser Vorschläge dringen. Die Ver-

spredungen, die Ben-Wissa in seinem eigenen Namen macht, stößen im Allgemeinen mehr Zutrauen ein, als diejenigen, die er im Auftrage Achmet's leistet. Ben Wissa, ein Kabarle von Gebirt, hat einen großen Einfluß auf die Gebirgs-Völkerschaften, was seinen Versprechungen ein großes Gewicht verleiht. Was die Zusicherungen Achmet's betrifft, so finden sie im Allgemeinen wenig Glauben, und erwecken überhaupt keine günstige Stimmung. Konstantine ist durch die verschiedenen Festungswerke, die wir angeordnet haben, fast uncinnehmbar geworden; ist der Bey einmal wieder im Besitz dieses Ortes, so fragt man, welche Bürgschaft uns dafür gegeben ist, daß er seinen Verpflichtungen nachkommt? Und wenn er sie bräche, welche Mittel uns blieben, ihn zur Erfüllung derselben zu zwingen? Würde man eine neue Expedition ausrüsten? Und müßte diese nicht nach einem weit größeren Maßstabe, als früher, eingerichtet werden, um einen günstigen Erfolg vorauszusetzen? Und andererseits fällt es auch einem Französischen Herzen schwer, eine Eroberung aufzugeben, die mit so vielem Blute erkaufte worden ist. Aber hauptsächlich zweifelt man daran, daß die Bedingungen, die der Bey vorschlägt, wirklich ausführbar sind. Man hält Achmet nicht für fähig, sich mit dem Emir zu messen; und der Kampf könnte leicht nur dazu dienen, den Einfluß Abdel-Kaders in Afrika zu vermehren."

Man hat heute die ersten Nummern eines neuen Journals ausgegeben, welches den Titel „Anti-Protestant“ führt und vorzugsweise die Vertheidigung der katholischen Interessen im Auge zu haben scheint.

Das legitimistische Journal la Mode ist heute abermals in Beschlag genommen worden.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Das Ministerium hoffte großen Vortheil aus dem Abschluß eines Traktats mit Hayti zu ziehen, und es konnte im ersten Augenblick glauben, daß es ihm wirklich gelungen sey, den Oppositions-Journalen die schwache Seite jener Unterhandlung zu verbergen. Da die erste telegraphische Mittheilung keine Details über den Traktat selbst gab, so war es den Ministern leicht, dem Abschlusse desselben eine Wichtigkeit zu geben, die gar nicht vorhanden ist. Wenn man aber den neuen Traktat genauer prüft, so wird man finden, daß die Kommissarien in Bezug auf die Bedingungen ungemein nachgiebig gewesen sind. Sie haben alle diejenigen Klauseln angenommen, die die Französische Regierung bis jetzt immer zurückgewiesen hatte. Es lohnte sicherlich nicht der Mühe, ein Geschwader abzuschicken, wenn man alle streitigen Punkte zugestehen wollte, und es wundert uns gar nicht, daß die Veröffentlichung des Traktats in Hayti zu allgemeinem Jubel Anlaß gegeben hat. Dagegen glauben wir nicht, daß dies auch in Frankreich der Fall seyn wird.“

In der Sentinelle des Pyrenées vom 27. März liest man: „Die zweite Karlistische Expedition unter den Befehlen Negri's, Zabala's und Merino's marschirt nach Estremadura, wo sie sich mit einigen Miguelistischen Truppen-Corps zu verbinden hofft. Sie soll bei ihrem Uebergange über den Ebro dem General Latre 300 Gefangene abgenommen und 200 Mann getödtet haben. Das 7. und 10. Bataillon von Navarra marschirte am 18ten nach Huesca. — Ribero's Kolonne hat von Espartero den Befehl erhalten, sich in aller Eile an den Ebro zu begeben. — Don Carlos ist noch in Estella.“

Der Constitutionnel enthält folgendes Privat-schreiben aus Logroño vom 26. März: „Ich melde dich Ihnen einiges Nähere über ein Treffen, welches zwischen unseren Truppen unter dem General Latre und den Karlisten unter dem General Negri bei Bordeho, acht Leguas von Carrion stattgefunden hat. Der Kampf währte mehrere Stunden und war sehr mörderisch. Der Karlistische General Negri, so wie Zabulo, sind schwer verwundet worden, der General Latre erhielt einen Schuß in den Arm. Unsere Truppen haben das Dorf Bordeho mit dem Bajonnet genommen und 500 Mann zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der Todten ist sehr bedeutend, aber wohl auf beiden Seiten ziemlich gleich. Der General Latre hat seinen Zweck erreicht, denn dies Treffen hat die Karlisten gezwungen, auf der großen Straße von Loro nach dem Duero zu marschiren, wodurch der General Buerens Zeit gewonnen hat, ihnen die Straße nach Valladolid abzuschneiden und die Hauptstadt zu decken.“

An der heutigen Börse sprach man viel von dem Entschlusse der Minister, selbst die Initiative in Bezug auf die Renten-Reduktion zu ergreifen.

S p a n i e n.

Madrid den 21. März. (Allg. Ztg.) Der General Latre ist nun wirklich an die Stelle des Generals Carratala, der seine Entlassung verlangt und erhalten hat, zum Kriegsminister ernannt worden; bis zu seiner Ankunft versteht einstweilen der Marine-Minister Coñas die Geschäfte jenes Ministeriums. Die öffentliche Meinung ist dem General Latre keinesweges sehr günstig: die Exaltirten hassen ihn, weil er einst an der Spitze der Polizei der Hauptstadt stand, und im Sommer 1835 auf Lorenzo's Befehl einen völlig verunglückten Zug gegen die Funten von Andalusien unternahm. Ueberdies ist Latre ein Mann von fast 70 Jahren, und ohne alle parlamentarische Erfahrung.

— Den 25. März. Vorgestern versammelte sich die Mehrzahl der Deputirten mit Genehmigung des Grafen von Oñalia, um sich über die Zusammensetzung eines neuen Kabinet's zu berathen, da die jetzigen Minister ihre Entlassungen einreichen wollen, die auch, wie man sagt, von der Königin angenommen werden würden. Es wurde folgende

Alte entworfen: Cordova, Conseils-Präsident, Camaleño, Justiz-Minister, Armendaria, Finanz-Minister, Baeza, Minister des Innern.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Diskussion des Budgets für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten fortgesetzt. Der Minister verlangt eine Million Realen zu geheimen Ausgaben. Auf die an ihn gerichtete Frage über die Verhältnisse Spaniens zu den auswärtigen Mächten, erwiederte er nur, daß die Regierung bemüht seyn werde, die bisherigen freundschaftlichen Verhältnisse zu den befreundeten Höfen zu erhalten.

Der Minister des Innern hat Depeschen von dem politischen Chef von Toledo erhalten, worin das Benehmen der Karlistischen Offiziere von dem Corps Basilio Garcia's gegen die gefangenen National-Gardisten von Orgaz sehr gerühmt wird. Die Karlistischen Offiziere haben bei ihren Zusammenkünften mit den National-Gardisten wiederholt erklärt, daß dem Kriege nur durch Anknüpfung von Unterhandlungen ein Ende gemacht werden könne, und daß dies um so nothwendiger sey, als mehrere Expeditionen gleichzeitig in die inneren Provinzen einzudringen im Begriff ständen. Frankreich, bemerkten jene Offiziere ferner, habe sich bisher in gewissem Grade der Sache der Königin günstig gezeigt, dieselbe aber jetzt aufgegeben, und sie werde nur noch von England etwas unterstützt. Es sey daher klar, daß das Land ein Spielball des Auslandes sey.

Portugal.

Lissabon den 20. März. Der König Ferdinand hat dem General Reguengo, der bei dem Gefechte am 13. d. an der Spitze eines Kavallerie-Detachements verwundet wurde und gefährlich krank darnieder liegt, einen Besuch abgestattet. Die Zahl der in jenem Gefechte zwischen den Truppen und den rebellischen Bataillonen der Nationalgarde auf beiden Seiten verwundeten und getödteten Individuen ist noch immer nicht genau bekannt, da beide Theile das tiefste Stillschweigen darüber beobachteten; 80 Gefangene wurden aus dem Arsenal nach dem Schlosse gebracht, später jedoch, mit Ausnahme zweier Franzosen, wieder in Freiheit gesetzt. Die Truppen haben einen großen Theil ihrer Soldrückstände ausgezahlt erhalten, da die Bank zu diesem Zweck 25 Contos de Reis vorgeschossen hat. Eine aus Porto eingegangene telegraphische Depesche meldet, daß die dortigen Civil- und Militär-Behörden bereit sind, die Regierung der Königin zu unterstützen, und daß in jener Stadt die größte Ruhe herrschte.

Großbritannien und Irland.

London den 31. März. Die Parlaments-Debatte über die auswärtige Politik unseres Ministeriums hat eine eben so unerwartete als seltsame

Wendung genommen. Am ersten Abend war es zu keiner bedeutenden Expectoration gekommen. Außer Herrn Ghies ließ sich kein Redner vernehmen, dessen Namen auch außerhalb Englands oder vielleicht gar der Mauern des Parlaments einen bekannten Klang haben möchte. Die Matadore, oder, wie sie in der Kunstsprache des Unterhauses heißen, das schwere Geschütz (the great guns), hatten ihr Feuer für den folgenden Abend reservirt, wie es denn überhaupt Gebrauch ist, immer erst die Tirailleurs voranzücken zu lassen und dann den Feind um so kräftiger mit der Hauptmacht zu bestürmen. Wiederum ist es aber auch Gebrauch, daß die Redner ersten Ranges immer erst spät am Abend erscheinen. Es würde ganz gegen die Sitte verstossen, wenn Sir Robert Peel oder Herr O'Connell schon um sechs Uhr aufträten und ihre Vorträge hielten. Wenn daher auch seit einigen Jahren die Sitzungen schon um 5 Uhr Nachmittags beginnen, so befindet sich doch in der Regel um diese Zeit von den bedeutenderen Parlaments-Mitgliedern noch Niemand, mit Ausnahme des „Speakers“, der aber bekanntlich nicht spricht, auf seinem Platze. So war es denn auch vorgefallen, obgleich man die Fortsetzung der spanischen Debatte auf den Schlag 5 Uhr festgesetzt hatte. Der Sprecher fragte; „Ist kein Redner da?“ Die Redner waren nicht da, und Herr Abercromby, der Sprecher, erklärte, daß, wenn Niemand reden wollte, die anwesenden Herren zur Abstimmung schreiten müßten; denn aufhalten läßt sich die Tagesordnung nicht. Die Times versichern, es sey ein Mandover der Ministeriellen und namentlich des Sprechers gewesen, es so rasch zur Abstimmung kommen zu lassen. In der That ist diese auch, obwohl mit einer sehr unbedeutenden Stimmen-Differenz, günstig für die Minister ausgefallen; sie hatten 70 Mitglieder auf ihrer Seite, während ihre Gegner 62 Köpfe stark waren. Von einem so leeren Hause ist seit Menschengedenken keine bedeutende Frage und namentlich keine der auswärtigen Politik entschieden worden. Bald darauf fand sich das schwere Geschütz zwar ein; aber zu spät: das Schlachtfeld war bereits dem Sieger überlassen. Natürlich giebt dieser Zufall zu einem bedeutenden Geplänkel in den Zeitungen Anlaß; Jeder bezüchtigt den Gegner der Intrigue, und die Whigs thun es obendrein noch triumphirend, da, wie sie behaupten, die Opposition an diesem Abende selbst in die Grube gefallen sey, die sie den Ministeriellen gegraben.

Die Debatte über den Antrag Sir George Strickland's, daß das Unterhaus erklären solle, es sey zweckmäßig, die Lehrlingszeit der Neger mit dem 1. August dieses Jahres aufhören zu lassen, ist heute um Mitternacht beendigt worden. Die Motion wurde, ungeachtet der vielen Witschriften, die

in beiden Häusern zu Gunsten einer solchen Maßregel überreicht worden sind, mit 269 gegen 205, also mit einer Majorität von 64 Stimmen verworfen.

Die Krönung der Königin soll jetzt, der Morning-Post zufolge, auf den 21. Juni festgesetzt seyn.

Der Herzog von Suffer befindet sich von neuem unpäßlich; gestern besuchten ihn der Herzog von Cambridge und die Prinzessin Sophie.

Die Gemahlin des Prinzen von Capua sieht jeden Augenblick ihrer Entbindung entgegen.

Der Graf Durham hat in einem Schreiben an den Kolonial-Minister erklärt, daß er für sich und seinen Privat-Secretair auf jedes Gehalt verzichte; dagegen verlangt er 1500 Pfd. für seinen Ober-Secretair, 700 Pfd. für seinen Militär-Secretair, 600 Pfd. für zwei Schreiber und 1500 Pfd. für seinen Rechtsbeistand, unter Vorbehalt etwaniger anderer Ernennungen.

Die Tory-Blätter, namentlich die Morning-Post, suchen fortwährend zu insinuiren, daß es mit den von Seiten Hollands gemachten Anerbietungen, den Streit mit Belgien zur Erledigung zu bringen, nur leerer Schein sey, um die General-Staaten zu beruhigen, und daß dabei im Voraus auf Schwierigkeiten von Belgischer Seite und auf die Unmöglichkeit einer Ausgleichung gerechnet worden.

Der Französische Botschafter, General Sebastiani, will morgen von hier nach Paris abreisen.

Der bei der hiesigen Preussischen Gesandtschaft als erster Legations-Secretair angestellte Freiherr von Werther ist über Paris hier angekommen.

Der Morning-Herald macht seiner eigenen Partei, den Tories im Parlamente, bittere Vorwürfe darüber, daß sie noch gar nichts gethan, um der ockerbautreibenden Klasse in Großbritannien die schweren Lasten zu erleichtern, von denen diese seit den letzten 20 Jahren fast erdrückt werde.

So sehr die Morning-Post auch das Resultat der Elliotschen Motion in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten bedauert, insofern verspricht sie sich doch etwas Gutes davon, als es die Unangemessenheit des parlamentarischen Brouchs, ganze Abende mit nutzlosen Debatten zu vergeuden, in das vollste Licht gestellt haben werde.

Die toryistische Morning-Post berichtet aus angeblich sehr guter Quelle, daß Anerbieten des Königs von Holland wegen Annahme der 24 Artikel, wie sie im Jahre 1831 entworfen worden, solle nun nicht angenommen werden. So viel über die Berathungen der Repräsentanten der fünf großen Mächte verlaute, dürfte die Antwort jede Rückkehr zu dem Entwurf von 1831 verweigern, vielmehr darauf dringen, daß die Unterhandlungen da wieder angeknüpft werden sollten, wo sie im Jahre 1832 abgebrochen worden, als die Agnaten

des Hauses Nassau in Uebereinstimmung mit der Deutschen Bundes-Versammlung sich jeder Gebiets-Abtretung geweigert hatten. Es sei demnach eine neue Reihe von Protokollen zu erwarten. — Einen ähnlichen Artikel enthielten die Times. An der Londoner Börse versicherte man indessen, die neuesten Eröffnungen des Haager Cabinets seien von Lord Palmerston günstig aufgenommen worden.

Ein Brief aus Madrid vom 17. d. meldet, daß die Königin die Britische Regierung durch Sir George Villers habe bitten lassen, sie noch mit 50,000 Gewehren zu versehen und mit einigen bewaffneten Schiffen die Station an der Küste des Mittelländischen Meeres entlang zu verstärken.

Am Sonnabend machte der „Great Western,“ das große Dampfschiff, eine Probereise auf der Themse. Dieses Schiff ist das größte Dampfschiff in Europa. 1604 Tonnen groß, 234 Fuß lang, 58 Fuß breit und mit Maschinen von 450 Pferdekraft versehen. Es hat vier Masten, welche, wenn die Segel aufgezo-gen und der Wind günstig ist, den Dampf auf eine Weile nutzlos machen werden; sie sind kleiner als die Masten anderer Schiffe. Die vier Kessel wiegen 96 Tonnen und können 80 Tonnen Wasser halten. Das Schiff wird am 7. April aus Bristol nach New-York abgehen, und da es gestern 14 Meilen pro Stunde zurücklegte, so erwartet man eine günstige Reise desselben nach New-York und zurück.

Die Dampfschiffahrt zwischen England und Amerika hat begonnen. Am Mittwoch Nachmittag ist das Dampfboot „Sirius,“ kommandirt von dem Lieutenant der königlichen Marine, Roberts, nach New-York abgegangen. Es begiebt sich zuerst nach Cork und tritt von da am Montag seine weitere Reise an. Der „Sirius“ ist ein Schiff von 700 Tonnen und seine Maschine hat eine Kraft von 320 Pferden. Man hofft, es werde seine Reise in fünfzehn Tagen zurücklegen, und die Eigenthümer sind so fest davon überzeugt, daß sie seine Rückreise von New-York auf den 1. Mai festgesetzt haben. Es nimmt 22 Reisende von London mit, aber in Cork wird diese Zahl bedeutend vermehrt werden; dagegen nimmt es keine Waaren an Bord, da es allein für Passagiere bestimmt ist. Bei dem Hinabfahren auf der Themse suchte das andere zu demselben Zweck gebaute große Dampfboot „der große Western,“ welches eine Probefahrt machte, dem „Sirius“ zuvorzukommen, allein schon bei Gravesend war der letztere eine Englische Meile weit voraus. Bald nach der Abfahrt des „Sirius“ kam das Amerikanische Packetschiff „Quebeck“ den Strom herab, welches nicht weniger als 171 Auswanderer, größtentheils Ackerbauer, am Bord hatte. Es sind bereits Wetten gemacht worden, daß der „Quebeck“ früher als der „Sirius“ in New-York ankommen werde.

Die neuesten Zeitungen aus Bengalen melden,

daß der abgesetzte König von Dube im Begriff stand, am Bord des „Duke of Bedford“ nach England zu reisen und dort bei dem Geheimen Rathe gegen die Ostindische Compagnie, die ihn ungerechter Weise seiner Besitzungen entsetzt habe, zu klagen.

Portugiesische Berichte. Mit dem Dampfboot „Sberia“ sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 20. d. M. eingegangen. Die letzten reichten bekanntlich bis zum 14., dem Tage nach der Unterdrückung des Aufstandes der drei aufrührerischen National-Garden Bataillone. Es hatten seitdem keine neuen Unruhen stattgefunden, die Ordnung war vollkommen wieder hergestellt, und die Autorität der Königin hatte an Macht bedeutend gewonnen. Die exaltirte Partei war völlig entmuthigt, während die Gemäßigten sich ihres Sieges freuten. Am 15. erschien der Visconde Sa da Bandeira in den Cortes und übergab denselben einen amtlichen Bericht über die letzten Ereignisse. Zugleich deutete er an, daß die Königin die neue Constitution baldigst bekannt zu machen wünsche.

Niederlande.

Aus dem Haag den 1. April. Hiesige Blätter bemerken: „In einigen Englischen Zeitungen liest man von einem Beschlusse der Londoner Konferenz, wonach dieselbe es abgelehnt haben soll, die 24 Artikel als Grundlage zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu betrachten. Hier findet dies jedoch keinen Glauben. Vielmehr sind hier, wie man vernimmt, noch keine Berichte über das Resultat unserer bei der Konferenz gethanen Schritte eingegangen. Manche glauben sogar, daß die erwartete Antwort auch noch mehrere Tage ausbleiben dürfte, sowohl deshalb, weil Belgien seinerseits eine Antwort mit Einschränkungen ertheilt hat, als weil die Gesandten der verschiedenen bei der Konferenz theilnehmenden Mächte in dieser wichtigen Sache wohl erst neue Instruktionen von ihren Höfen verlangt haben werden. Inzwischen hält sich der Niederländische Gesandte in Paris, Baron R. Jagel, der sich fortwährend hier aufhält, bereit, unmitelbar nach dem Eintreffen der mit Spannung erwarteten Nachrichten aus London nach der Französischen Hauptstadt zurückzukehren, um dort seine wichtigen Funktionen zu übernehmen.“

Oesterreichische Staaten.

Wien den 2. April. Den hier aus St. Petersburg eingegangenen Nachrichten zufolge dürfte Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger auf der projektirten großen Reise erst gegen den Herbst dieses Jahres hier in Wien zu erwarten seyn. Nach einigen Wochen Aufenthalt wird sich Se. Kaiserl. Hoheit, wie man vernimmt, von hier nach Schlessien begeben.

Man schreibt von der Türkischen Gränze vom 24. März: „Die Englische Regierung hat für mehrere nur einigermaßen ansehnliche Städte Bulgariens, Rumeliens, Macedoniens, Albanien

und Bosniens Vice-Konsuln oder Konsular-Agenten ernannt, was aller Orten großes Aufsehen gemacht hat, da für eine so kostspielige Maßregel in kommerzieller Hinsicht keinesweges genügende Motive sich finden lassen, und man also versucht ist, irgend einen Grund von politischer Wichtigkeit dahinter zu vermuthen. Möchten doch die betreffenden Regierungen durch eine offizielle Darlegung der Beweggründe den verschiedenen zum Theil höchst unwahrscheinlichen Deutungen ihrer Absicht hierbei begegnen! — Der Russische Konsul in Serbien hat die Eifersucht der beiden anderen, und namentlich des Englischen Konsuls in Belgrad, schon vor seiner Ankunft erregt; es scheint insbesondere dieser von der unrichtigen Voraussetzung auszugehen, als wolle Rußland durch die Sendung des Herrn von Waschenko seinen Einfluß bei der Serbischen Regierung auf den höchsten Grad steigern und die ganze Russische Politik nach Belgrad verpflanzen, wie wenn Rußland nicht eben so gute reale Rechte und Gründe hätte, einen Konsul nach Serbien zu schicken, als England, Frankreich und Oesterreich. Uebrigens wird es dem Talente des Herrn von Waschenko Ehre machen, wenn er durch besonders im Anfang zu beobachtendes zartes Zurückhalten die so besorgten und erschreckten Herren, welche in ihm schon im Voraus den künftigen Lenker der Serbischen Politik erblicken wollen, beschämt. Der Gesundheitszustand in Serbien ist ganz erwünscht.

Am der Griechisch-Türkischen Gränze fallen, wie ein Schreiben aus Trikala berichtet, noch immer Räubereien und Unordnungen aller Art vor, obgleich sowohl von Griechischer als Türkischer Seite dagegen kräftige Vorkehrungen getroffen worden sind. Es scheint, daß die Gebirgs-Bewohner Thessaliens wieder ihr altes Wesen beginnen wollen, indem einige Raubzüge derselben bereits wieder bis in die Umgegend von Bolo stattgefunden haben. Selbst bis nach Albanien hinauf will man Zeichen von Unruhen bemerkt haben, wodurch sich die alte Erfahrung bewährte, daß, sobald sich die Verhältnisse Mehmed Ali's in Asien mislich gestalten, in Albanien eine Demonstration zu seinen Gunsten eintritt, weshalb man auch nicht mit Unrecht den Zustand Albanien als den Gradmesser der Verhältnisse des Aegyptischen Satrapen im Allgemeinen darzustellen schon versucht hat. Ein vor mir liegendes Schreiben aus Janina spricht unumwunden die Behauptung aus, daß Aegyptische Emissaire das Volk aufzuwiegeln bemüht seyen. — Aus Konstantinopel melden Handelsbriefe, daß daselbst, vermuthlich in Berücksichtigung der Lage Syriens, die Kriegsrüstungen lebhaft betrieben werden.“

Nach den neuesten Berichten aus Pesth sollen daselbst schon etwa 1000 Leichname aus den Trümmern der eingestürzten Häuser ausgegraben worden seyn.

Man schreibt aus der Moldau vom 19. März: „Am 6. d. M. ist der Oesterreichischen Sicherheits-Kordon gegen Rußland aufgelöst und die zehntägige Quarantaine an der Gränze aufgehoben worden.“

Italien.

Rom den 29. März. Ein Bergsturz im Thal La Cava hat die Communication mit Salerno unterbrochen und nöthigt die Reisenden auf den Besuch dieser herrlich gelegenen Stadt und des in alterthümlicher Hinsicht so merkwürdige Pästum zu verzichten. Einen Ersatz dafür leistet der Vesuv, welcher neuen Krater gebildet hat, und von Zeit zu Zeit ansehnliche Feuermassen auswirft, so daß die Bewohner einen großen Ausbruch befürchten, während die Fremden auf ihn hoffen. Viele Reisende sind gleich nach Einlauf der Nachricht, daß eine Eruption des Vesuvus zu erwarten sei, von hier nach Neapel geeilt, um Zeuge des prachtvollen Schauspiels zu seyn. — Wie man vernimmt, werden die beiden hermesianischen Vertheidiger, die Professoren Braun und Ebenich, welche ihre Abreise schon für vorige Woche bestimmt hatten, durch Umstände veranlaßt, noch einige Zeit in Rom zu verbleiben.

Meßina den 15. März. (Allg. Ztg.) Gestern kam hier ganz unerwartet Se. Majestät der König auf dem Dampfschiffe „Benefrede“ von Neapel an und landete unter dem Vivatrufen der auf den Quais versammelten Volksmassen. Alle Gemüther sind gespannt auf das, was da kommen soll. Das Wahrscheinlichste ist, daß der Monarch die Durchführung einiger wesentlichen neuen Bestimmungen in der Verfassung und Verwaltung Siciliens mit dem imponirenden Gewichte seiner persönlichen Gegenwart erleichtern will. Vielleicht wird die Conscriptio verkündigt. Von hier soll Se. Majestät nach Syrakus und dann nach Palermo gehen.

Seit drei Tagen haben wir hier Winter, und unsere Berge, oder besser gesagt unsere Hügel, sind mit Schnee bedeckt; die Kälte ist sehr empfindlich, besonders nach der bisherigen gelinden Bitterung. Bei längerer Dauer könnte sie großen Schaden anrichten, da das Wachsthum sehr frühzeitig war und unter Anderem die Maulbeerbäume schon mit Blättern bekleidet sind.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 15. v. 10. d. M.: 1) Bekanntmachung der Bibelstellen über die am Buß- und Betttage in den evangelischen Kirchen gepredigt werden soll. — 2) Verlegung der Jahrmärkte zu Bomst vom 20. Juni und 25. September auf den 7. Mai und 17. Sept. — 3) Neuentstandene Etablissements: a. in der Herrschaft Zerfow im Breschner Kreise unter dem Namen „Laški“ und b. auf dem Territorium des Guts

Szemborowo in demselben Kreise unter dem Namen „Neuhausen“. — 4) Verdienstliche Bekleidung armer Schulkinder in Zirke von dem dortigen Verein zur Beförderung des Schulbesuchs. — 5) Verdienstliche Beiträge zur Unterhaltung einer Industrieschule zu Dusz. — 6) Bekanntmachung der Provinzial-Steuer-Direktion hinsichtlich der Stempelstraf-Liste. — 7) Personalchronik. — 8) Niederlassung des Schornsteinfegers Wloszciejewski in Adelnau. — 9) Personal-Veränderung bei den Justiz-Behörden im Departement des Oberlandesgerichts zu Posen. — 10) Versetzung der Proviantmeister Hrn. Quassowski von hier nach Custrin und Hrn. Rieck von Glogau hierher.

Dem Hamb. Korresp. schreibt man aus Berlin: Die obere Leitung der Redaktion der Staatszeitung geht mit dem 1. k. Mts. auf dem Professor Dr. Rheinwald, früher in Bonn, über. Der bisherige Redakteur, Geheime Hofrath Cottel, scheidet demnach aus der Redaktion aus, wird jedoch, wie man vernimmt, dem Institut noch einige Wochen lang und bis sein Nachfolger sich mit dem Redaktions-Geschäft vertraut gemacht hat, seine Mitwirkung angeheißen lassen, auch für diese Zeit noch das Blatt unterzeichnen.“

Man kann jetzt die Versicherung geben, daß im Mai bestimmt die Erdarbeiten an den Eisenbahnen zu Aachen, und zwar auf allen Stationen beginnen werden, da bis dahin die Kaufangelegenheiten der Grundstücke in Ordnung seyn werden. Zugleich beschäftigt man, außer der bereits bewilligten Zweigbahn nach Eupen, noch eine andere in das Wurnthal zu führen, um den großen Reichthum der dortigen Kohlengruben mit in die Communication zu ziehen. Für Aachen wird es außerdem eine nicht geringe Verschönerung seyn, daß dasselbe schon mit Ende dieses Sommers durch Gas beleuchtet werden wird. Die Englische Compagnie, mit welcher der deßfallige Vertrag abgeschlossen worden, hat bereits die nöthigen Bauten begonnen und ist mit mehreren Eisenfabriken in Rheinpreußen Contracte für die zu liefernden Röhren eingegangen.

Ibrahim Pascha sträubt sich beharrlich gegen seinen Tod, und es scheint zu helfen; die Gegner fangen schon an, ihm zuzugestehen, es sei doch möglich, daß er noch lebe; sehr krank ist er aber, geschlagen und niedergeschlagen.

Der Telegraph für Deutschland bemerkt über die in Hamburg gastirende Sophie Löwe: „Diese Sängerin ist die liebenswürdigste Satire, die die Muse des Gesanges nur auf die neu-italienische Schule dichten konnte. Sie spielt und scherzt mit den Tönen, wie mit Fangbällen, die sie in die Luft wirft und wieder auffängt, und sie ist darum so groß in ihrem unartigen Genre, weil sie ihrem Genius nach, weit darüber hinaus seyn könnte und

alle Elemente in sich trägt, das schon jetzt zu werden, was die Schröder-Devrient erst spät wurde."

In Mitau bildet jetzt ein seltsames Ereigniß den Gegenstand der Unterhaltung. Ein aus Goldingen gebürtiger, seit einigen Jahren in Mitau wohnender Musik- und Tanzlehrer, Namens Hugo Herwig, tritt auf einmal als Dame und zugleich auch als Braut eines Lithographen-Gehülfen auf. Sie ist als Knabe gekauft worden und hat die ihr von ihrer Mutter, aus unbekanntten Ursachen, aufgebene Rolle eines Knaben und Jünglings mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit bis in ihr 26. Lebensjahr durchgeführt, ohne daß ihr wirkliches Geschlecht bisher entdeckt und verrathen worden wäre.

Paris. Es ist in diesem Augenblick die Bildung einer Franz. Operngesellschaft im Werke, welche die angeseheneren Städte der Regentschaft Algier besuchen soll.

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. April zum Erstenmale: Der Vater der Debütantin, oder: Doch durchgesetzt, Posse in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen des Bayard und Théaulon von L. W. Both. (Gastrolle: Aphanasia — Dem. Gned, vom Stadttheater zu Königsberg in Preußen.

Montag den 16. April: Hutmacher und Strumpfwirker, oder: Die Ahnfrau in der Scheune, Posse mit Gesang in 2 Akten von Fried. Hopp. Musik vom Kapellmeister A. Müller.

Dienstag den 17. April: Die Fischerin aus Jeland; Schauspiel in 5 Aufzügen von Pansa (Manuscript.)

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Posen, Bromberg und Gnesen bei E. S. Mittler, vorrätig: der erste Band der neuen Ausgabe von

Gotthold Ephraim Lessings sämmlichen Schriften,

herausgegeben von Karl Lachmann. Zwölf Bände in Großoctav auf Velinpapier, mit Lessings Portrait in Stahlstich, Subscriptionspreis 12 Thaler.

Wir übergeben hiermit dem deutschen Publikum diese neue, sehr vermehrte, correcte Ausgabe der Lessingschen Werke, als erste dieses großen Mannes würdige; für die äußere Ausstattung haben wir alle Sorgfalt verwendet, und wird dieselbe gewiß allen Anforderungen entsprechen. Die folgenden Bände sind unter der Presse und werden möglichst schnell erscheinen. Prospective sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Berlin im April 1838.

Voss'sche Buchhandlung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Die dem Reichsgrafen v. Malzahn gebührige, im Schrimmer Kreise belegene Herrschaft Kiaz, gerichtlich abgeschätzt auf 58,141 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Versteigerungs-Termine

am 28sten Mai 1838 Vormittags
um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Posen den 28. Februar 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Ruffocin im Kreise Schrimm, abgeschätzt auf 32,963 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 19ten Juli 1838 Vormittags
10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntten Gläubiger:

- 1) die Gebrüder Kawer, Ignaz und Maximilian v. Koszutski, modo deren Erben,
- 2) die Johanna geborne von Korystowska, Ehefrau des Karl von Krzyzanowski, modo deren Erben,
- 3) die Eheleute Stanislaus und Rosa Benda, modo deren Erben,
- 4) der Justiz-Commissions-Rath von Jonemann, modo dessen Erben,
- 5) Felix von Topinski, modo dessen Erben,
- 6) der Gutspächter Joseph Molinski,
- 7) der Kaufmann Verlach, modo dessen Erben,
- 8) der Kaufmann Paul Reissiger, modo dessen Erben,
- 9) die Handlung Horn und Freudenreich,
- 10) Adalbert v. Lutomski, modo dessen Erben,
- 11) die Paul Miaszkowski'schen Erben,
- 12) die Erben des Regierungskassirers Ignaz Jarosch,
- 13) die Erben des Ludwig von Zychlinski zu Gosluzyn,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 29. November 1837.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Wagrowieffschen Kreise belegene, gerichtlich auf 16,348 Rthlr. 11 Sgr. 11 Pf. abgeschätzte adeliche Gut Rybowo, soll

am 24sten Juli 1838 Vormittags
um 9 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen könn-
nen in der Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubi-
ger:

- die Erben der am 5ten November 1806 verstorbenen Antonina, gebornen von Gembarth, verehelichten Joseph von Ulatowska,
- die Erben des am 14ten April 1808 verstorbenen Stanislaus von Ulatowski,
- die Erben der am 30sten März 1791 verstorbenen Euprosine, gebornen von Ulatowska, zuerst verehelichten Martin von Mostowska, nachmals verehelichten Joseph von Budziczewska oder Budziczewska,
- die Erben der am 27sten Februar 1832 verstorbenen Josepha, gebornen von Ulatowska, verehel. Ludwig von Sypowska,
- die Marianna, geborne von Ulatowska, verehelichte von Bierzbinska, modo deren Erben,
- die Erben der am 17ten December 1808 verstorbenen Katharina, gebornen von Ulatowska, verehelichten Johann von Bierzbicka,
- die Geschwister Sophia, Cunigunde von Ulatowska, und die Erben der am 3ten September 1811 verstorbenen Domicella von Ulatowska,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Bagrowiechsen Kreise belegene, gericht-
lich auf 17,285 Rthlr. 24 Egr. abgeschätzte adeliche
Gut Morakowo, soll

am 25sten Juli 1838 Vormit-
tags um 9 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe, der Hypotheken-Schein und die Kauf-
bedingungen können in der Registratur eingesehen
werden.

Alle unbekanntes Real-Prätendenten werden auf-
geboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion,
spätestens in diesem Termine zu melden.

Unterzeichneter macht einem hochgeehrten Publi-
ko und allen auswärtigen Geschäftsfreunden bekannt,
daß er nunmehr seine Wohnung verändert, und aus
No. 1. nach No. 19. Dominikaner-Str. verzogen
ist, und bittet, ihn auch fernhin als vereideter
Commissionair beim Schiffsverkehr mit Aufträgen
in dieser Eigenschaft zu beschäftigen, mit dem Ver-
sprechen der schnellsten und getreuesten Ausführung
derselben gleichzeitig als Sachverständiger.

Carl Ewert,

Schifferältester, Dominikaner-Str. No. 19.

Ich habe in meinem Hause N. 83. St. Abal-
bert eine Speise-Anstalt errichtet, welches ich hier-
mit ergebenst anzeige.

Posen den 11. April 1838.

F. Fister.

Eau de Cologne

ganz ächte, empfing in Commission und verkauft
billigst
die Material- und Weinhandlung

C. F. Binder in Posen,
Markt No. 82

Meine erste Sendung neuer Messina-Zitro-
nen und Apfelsinen, eben so frische Limburger
Sahn-Käse und Sardellen empfing und offerirt zu
billigen Preisen

J. H. Peiser,
Wasserstr. No. 30. im Luiseu-Gebäude.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Wind-
richtung zu Posen, vom 6. bis 11. April 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
6. April	+ 4,75°	+ 6,75°	27 3, 8,5 l.	SW. stark.
7. "	+ 1,4°	+ 7°	27 = 10,2 l.	windst. geg- Ab. SW.
8. "	+ 1,2°	+ 13°	27 = 7 =	SW.
9. "	+ 6,5°	+ 11,5°	27 = 7,9 =	SW.
10. "	+ 4,5°	+ 9,5°	28 = 0,5 =	SW. u. NW.
11. "	- 0,5	+ 9,5°	28 = 4 =	W. Schw.

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 5. April 1838.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr.; Roggen 1 Rthlr.
15 Egr., auch 1 Rthlr. 10 Egr.; große Gerste 1
Rthlr. 1 Egr. 11 Pf., auch 1 Rthlr.; Hafer 1
Rthlr., auch 26 Egr. 3 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 12
Egr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rthlr. 2 Egr. 6 Pf.,
auch 1 Rthlr. 27 Egr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr.
15 Egr., auch 1 Rthlr. 13 Egr. 9 Pf.; große
Gerste 1 Rthlr. 2 Egr. 6 Pf.; Hafer 27 Egr. 6
Pf., auch 26 Egr. 3 Pf.; Erbsen, schlechte Sorte,
1 Rthlr. 15 Egr., auch 1 Rthlr. 12 Egr. 6 Pf.

Mittwoch, den 4. April 1838.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 27 Egr. 6 Pf.,
auch 5 Rthlr. 15 Egr.; der Centner Heu 1 Rthlr.
7 Egr. 6 Pf., auch 22 Egr. 6 Pf.

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 30. März bis 5. April 1838.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt.,
nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und so-
fortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr.
7 Egr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr.
15 Egr., auch 15 Rthlr. 22 Egr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Egr. 6 Pf., auch
11 Egr. 3 Pf.